

## Landesgraduierföderung: Zwischenbericht Juni 2023 – November 2023

Name, Vorname:	
Fakultät:	Philosophische Fakultät I
Institut:	Institut für Politikwissenschaft
Name der Betreuerin:	
Thema des Promotionsvorhabens:	
Förderzeitraum:	

### 1. Kurzbeschreibung des Vorhabens

Das Promotionsprojekt nimmt die zunehmende Verbreitung von Formen zahlenbasierten Regierens in der nationalen und internationalen Politik zum Anlass für eine politikwissenschaftliche Untersuchung der Konsequenzen, die sich aus einer solchen Orientierung für die Verteilung von (politischer) Macht ergeben. Die Relevanz dieser Untersuchung ergibt sich aus der zunehmenden Zentralität kalkulatorischer Praktiken und ihrer spezifischen Nutzung für das Regieren. Die sich daraus ergebende Verschiebung von *governing by rules* zu *governing by numbers* ist eine Folge von und bringt zugleich Verschiebungen in den Machtverhältnissen mit sich. In dem Maße, in dem Daten in politischen Prozessen aller Art verwendet werden, steigt auch die Bedeutung der Praktiken und Rechenoperationen, die sie hervorbringen. Gleiches gilt für die Hüter der Daten, die durch ihre Expertise und/oder Praxis in datenbasierten Quantifizierungsoperationen Autorität und Legitimität gewinnen, die sie sonst im politischen System nicht hätten.

Dies kann verschiedene Folgen haben: Ein größerer Einfluss der Hüter der Daten kann zu einer Kontinuität dieser Datenorientierung führen. Dies wiederum verstärkt den oben skizzierten Effekt, wonach die Daten immer wichtiger werden. Wenn die Ergebnisse der Datenerhebung jedoch zunehmenden Einfluss auf das Regieren haben oder zur Rechtfertigung solcher Maßnahmen herangezogen werden, dann gewinnen die Daten eine erhebliche politische Bedeutung. Die Daten können also die zugrunde liegenden politischen Interessen verschleiern oder zum Ziel politischer Einflussnahme werden.

Das Dissertationsprojekt untersucht diese Machtverschiebungen und ihre Folgen am Beispiel Indiens. Der Ruf nach einer evidenzbasierten Politikgestaltung, der auch in der indischen

Milliardendemokratie zu beobachten ist, trifft auf eine hochgradig stratifizierte sowie hochdynamische Gesellschaft, in der datenbasierte Governance-Operationen unter der britischen Kolonialherrschaft eingeführt und zum Machterhalt genutzt wurden. Heute, mit der Ausbreitung der *Datafizierung*, sind ihre Anwendungen von Natur aus vielfältiger geworden. In dem angespannten politischen Klima, in dem der südasiatische Staat um seine nationale Identität ringt, werden jegliche Art von Daten jedoch immer stärker politisiert. Datenerhebungen sind zunehmend politisch beeinflusst und werden auch von demokratisch nicht legitimierten Akteuren durchgeführt. Daten werden außerdem verwendet, um fragwürdige politische Entscheidungen zu rechtfertigen, wie z. B. die Behandlung der indischen Muslime. Ziel der Dissertation ist es daher, die entsprechenden Prozesse und Akteure zu beleuchten, die an dieser Entwicklung beteiligt sind. Eine daraus abgeleitete Reihe von Einzelfallanalysen spiegelt auch die kumulative Form der Dissertation wider.

## 2. Arbeitsschritte im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum haben sich berufliche Veränderungen vollzogen, die einen Einfluss auf den Durchführungsplan und die entsprechenden Arbeitsschritte haben: Seit dem 15. September 2023 habe ich eine halbe Stelle am Lehrstuhl für Regierungslehre und Policyforschung am Institut für Politikwissenschaft hier an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg inne. Durch das daraus resultierende Lehrdeputat konnte die geplante Feldforschung nicht durchgeführt werden, sondern verschiebt sich auf das kommende Jahr (siehe 4. Durchführungsplan). Die Durchführung ist allerdings noch von Reise- und Organisationsplänen abhängig, die sich auch kurzfristig noch ergeben oder ändern können. Stattdessen wurde die analytische Vorarbeit weitergeführt. Dazu wurden einschlägige Literaturdatenbanken nach mit dem Dissertationsvorhaben in Zusammenhang stehenden Titeln durchsucht, gesichtet und in die eigene Literaturdatenbank übernommen.

Als hilfreich stellte sich in diesem Zusammenhang die Vorstellung des Dissertationsvorhabens bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Asienforschung in Rostock dar. Die Konferenz, die unter dem Titel *Sustainability "Made in Asia" – Challenges, Trends and Opportunities* vom 14. bis 16. September Forscher\*innen der Asienwissenschaft an die Universität in der Hansestadt versammelte, stellte einen geeigneten Rahmen dar, um

zu prüfen, ob sowohl die theoretischen Erwägungen als auch die praktische Durchführung geeignet sind, die Forschungsfragen der Dissertation zu beantworten.

Das Feedback war generell gut. Das Thema wurde als der (politischen) Wissenschaft würdig und die Art der Forschung als mit aktueller Relevanz versehen beurteilt. Fragen taten sich vor allem hinsichtlich der gewählten Methodik(en) auf. Es wurde darauf hingewiesen, dass es bislang an einer Methodik fehlt, die das Forschungsziel – eine Vermessung der machtpolitischen Folgen der zunehmenden Verbreitung von Formen zahlenbasierter Governance – fassen und grundlegend bestimmen kann. Angesichts der Vielheit der Einzelthemen, die sich unter dem Forschungsvorhaben sammeln und die von politikwissenschaftlichen über wissenschaftstheoretischen bis hin zu statistischen Analysen reichen, stellt sich die zwanghafte Passung in eine einzige Forschungsmethodik als wenig zielführend dar. Stattdessen wurde die Notwendigkeit eines methodischen Pluralismus – oder auch *Methodeneklektizismus* – betont. Ein solcher ist in der Konzeption der Dissertation bereits angelegt, die einzelnen Methodiken bedürfen aber der Ausführung und Bereitstellung zur Anwendung auf die Themengebiete und das Feld.

Formen der quantitativen Forschung werden demnach genutzt, um Quantifizierungsmechaniken nachvollzieh- und überprüfbar zu machen. Gemäß den Prämissen der Forschung, wonach sowohl der Erhebung als auch der Aggregation der Daten eine erhebliche politische Bedeutung zukommt, ist jeder dieser Schritte im Einzelnen zu betrachten. Das bedeutet konkret, Primärdatensets zu untersuchen, ihre mathematische Zusammenfassung nachzuvollziehen und durch einzelne Berechnungen zu ergänzen oder zu prüfen. Insofern Auslassungen oder andere Formen legitimer und illegitimer statistischer Methoden zu unterschiedlichen Aggregaten führt, kommt diesen eine Erklärungswürdigkeit zu. In der Entwicklung der quantitativen Untersuchungsmethodik sind also statistische Methoden zu erlernen und zur Anwendung zu bringen.

Qualitative Methoden kommen dann zum Einsatz, wenn realpolitische Machtverschiebungen zwischen Akteuren untersucht und nachvollzogen werden. Interviews und sonstige Formen kommunikativer Befragungen können Einblick in Arbeitsabläufe der statistischen und politischen Akteure geben und Einschätzungen darüber abfragen, welche Rolle datengestützte Formen des Regierens spielen und welche Folgen der Einsatz dieser mit

sich bringt. Dementsprechend sind Fragebatterien und -kataloge zu entwickeln, welche die zu untersuchenden Aspekte operationalisierbar machen.

### 3. Ausblick auf die Arbeitsschritte im kommenden Berichtszeitraum

Gemäß dem angepassten Durchführungsplan stehen für den kommenden Berichtszeitraum (Dezember 2023 bis Mai 2024) drei unterschiedliche Arbeitsschritte an. Die kommenden Wintermonate werden weiterhin der analytischen Vorarbeit und Konzeptualisierung gewidmet. Der Fokus liegt dabei auf der oben skizzierten Ausarbeitung der einzelnen methodischen Schritte und ihrer Anwendungsbereitmachung für das Feld.

Die vorgesehene erste Forschungsreise am Ende des Wintersemester 2023/2024, die – vorbehaltlich Finanzierung und Organisation – etwa von Februar/März bis März/April 2024 stattfinden wird, bietet dann eine erste Phase der Anwendung des vorher entwickelten. In dieser Phase der Feldforschung wird es auch darum gehen müssen, die methodischen Instrumente zu testen und auf ihre Praktikabilität zu überprüfen. Sich vor Ort ergebende Schwierigkeiten, die Rückschlüsse darauf zulassen, dass das qualitative Erhebungsinstrument punktuell ungeeignet ist, müssen reflexiv in dasselbige eingearbeitet werden. Diese erste Phase der Feldforschung hat also einen vorrangig experimentellen Charakter und ist darauf ausgerichtet, gewonnene Erkenntnisse in die Verfeinerung der Untersuchungsmethoden einzuarbeiten.

Diese Verfeinerung – im Zusammenhang mit ersten Fallanalysen – bildet den dritten Arbeitsschritt im kommenden Berichtszeitraum. Über die konkreten Inhalte dessen kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber nur spekuliert werden, weil sie hochgradig abhängig vom Erfolg der ersten Forschungsreise abhängig sind. Sofern diese nicht im vorgesehenen Maße stattfinden kann, können sich ggf. weitere Veränderungen im Durchführungsplan ergeben.

#### 4. Durchführungsplan

<b>Ursprünglicher Zeitraum</b>	Ursprüngliche Arbeitsschritte	<b>Angepasster Zeitraum</b>	Angepasste Arbeitsschritte
<b>04/23 – 08/23</b>	Analytische Vorarbeit / Konzeptualisierung	<b>04/23 – 02/24</b>	Analytische Vorarbeit / Konzeptualisierung
<b>09/23 – 03/24</b>	Feldforschung / Datenerhebung	<b>03/24 – 04/24</b>	Feldforschung / Datenerhebung
<b>04/24 – 12/24</b>	Fallanalysen ggf. weitere Feldforschung	<b>04/24 – 12/24</b>	Fallanalysen, weitere Feldforschung
<b>01/25 – 06/25</b>	Aufbereitung der Ergebnisse	<b>01/25 – 09/25</b>	Veröffentlichung der Ergebnisse
<b>07/25 – 09/25</b>	Veröffentlichung der Ergebnisse	<b>10/25 – 12/25</b>	Zusammenstellung der Dissertation
<b>10/25 – 12/25</b>	Zusammenstellung der Dissertation	<b>01/26 – 03/26</b>	Verteidigung der Dissertation
<b>01/26 – 03/26</b>	Verteidigung der Dissertation		